

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 68
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 68 / Druckort: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 456 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptverwaltung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenangebote, U. Anzeigen Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgedruckten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr

Nr. 25

Samstag, den 30. Januar 1943

117. Jahrgang

In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne

30. Januar Fanal im Kampf gegen Asiatentum und Plutokratie

Vor zehn Jahren Sieg gegen die Kräfte des Verfalls durch Standhaftigkeit des Nationalsozialismus — Härte und Standhaftigkeit des ganzen deutschen Volkes erringen Sieg über die Weltfeinde

Alle Massenangriffe der Sowjets in starker Abwehr abgeschlagen

Die zehnjährige Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung und der Machtübernahme durch Adolf Hitler am 30. Januar steht voll und ganz im Zeichen des gegenwärtigen Schicksalskampfes der Nation. In der Tat: So groß und so gewaltig all das ist, was in den letzten 10 Jahren von der nationalsozialistischen Staatsführung auf allen Gebieten erreicht worden ist, so wird überschattet von der Härte und Notwendigkeit des gegenwärtigen Ringens, und diesmal ist der 30. Januar in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste ein Fanal im Kampf gegen asiatische Intelligenz und imperialistische Plutokratie.

Was wäre aus unserem Lande, was wäre aus ganz Europa geworden, ohne die nationalsozialistische Erhebung, nachdem die Weltbewölkerung 20 Jahre lang für diesen Krieg gearbeitet haben?

Es geht jetzt um den Bestand und das Leben Europas überhaupt. Gerade jetzt ist der Generalsturm der asiatischen Komadenlöhne gegen die europäische Kultur losgebrochen. Gerade jetzt stehen unsere Brüder und Väter in einem Kampf, der an Härte und Schwere in der Weltgeschichte seinesgleichen sucht. In der knappen Sprache der D.M.V.-Berichte ist insbesondere das Ringen um Stalingrad zu einem Heldentum von einmaliger Größe geworden. Hier kämpfen die deutschen und mit ihnen auch verbündeten Soldaten einen Kampf, wie die Griechen im Thermopylae oder wie die Kadetten im Alhambra von Toledo. Wie diese letzten Schlachten, so wird auch die Schlacht von Stalingrad und mit ihr die Schlacht an der ganzen ausgedehnten Ostfront für immer als besonderes Ruhmesblatt edelsten deutschen Soldatentums und unerschütterlicher Heldentätigkeit in die Kriegsgeschichte eingehen, als immerwährendes Zeugnis für den Opfergeist, den das deutsche Volk für die Zukunft Europas angetreten hat.

Wir rückhaltlos Vertrauen blüht die Heimat auf die Front, wissend, daß im Osten um die Entscheidung dieses Krieges gekämpft wird. Wir kennen die wahrhaft teuflischen Absichten unserer Feinde, und die Konferenz der Plutokratienhauptlinge in Casablanca hat sie aufs neue enthüllt: Vernichtung des deutschen Volkes und der ganzen europäischen Kultur!

Gegen den Haß und den Vernichtungswillen der anderen gibt es für uns nur eine Pflicht: härter und härter sein als unsere Feinde! Das titanenhafte Ringen an den Fronten muß und wird durch unseren Sieg entschieden werden! Der Sieg aber lehrt den entschlossenen Einsatz aller Kräfte, wo sie auch sein mögen, voraus. Nur so können und werden wir alles gewinnen: Freiheit, Zukunft und Leben. Den Krieg verlieren heißt alles verlieren, das wäre der Untergang der ganzen zivilisierten Welt! So wie der Heldentum der Verteidiger der Thermopylae elst das griechische Volk anfeuernte, so wie die unerschütterliche Haltung der Kadetten vom Alhambra die Revolutionsarmee des jungen Spanien alle Schwierigkeiten überwinden ließ, so wird auch das Heldentum von Stalingrad das deutsche Volk zu Leistungen zusammenfassen, die alles bisher Dagewesene übertreffen.

So ringt der 30. Januar dieses Jahres in ein Fanal zum Erwachen aus. Der Sieg gegen die Kräfte des Verfalls wurde durch die Standhaftigkeit des Nationalsozialismus vor zehn Jahren erkämpft. Der Sieg gegen den alles vernichtenden Bolschewismus wird durch die Härte und die Standhaftigkeit des ganzen deutschen Volkes errungen.

Im Kampf für Großdeutschlands Zukunft

(P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht 689, W.B.Z., 3.)



Der Kampf in Stalingrad geht weiter

Bei den Abwehrkämpfen im Don-Donetz-Gebiet 143 feindliche Panzer und Panzerspähwagen vernichtet — Im Raum von Woronesch schossen Brandenburger 41 feindliche Panzer ab

DKB Berlin, 29. Januar. In Stalingrad tragen unsere Soldaten in übermenschlicher Härte weiterhin dem wütenden Ansturm der bolschewistischen Armeen. Den vergeblichen Angriffen des Vortages von Wolken und Säben her folgten neue, vor allem gegen die Ostfront. Wieder steigerte sich das nächtliche Feuer der schweren Waffen mit Tagesbeginn zu bisheriger Wucht. Aber die zerbrochenen Stämme noch lebender Wände und die Trümmer von Hallen und Häusern bieten besseren Schutz als vor einigen Tagen die flachen Deckungen im Schnee. In den Ruinen der Stadt konzentriert sich der erbitterte Widerstand, wenn auch Entbehrung und grimmige Kälte an den Kräften der Verteidiger zehren. Doch kämpft keiner von ihnen allein. Vom General bis zum Grenadier hat sie einig verbunden in dem todesmutigen zähen Willen, das Ringen um Leben und Tod zu bekehren. In weiten Kreis liegen die Widerstandskämpfer. Tiefe Trichter, die Schutzhäben von Säuerzellen, Abzugsgräben und kleine Schluchten, Kellergewölbe, zerprengte Betonstücke von Magazinen, Werkstätten und größeren Gebäuden, alles wird zum Widerstandsort, zum Rückhalt, zum Kampfplatz gegen den Feind. Aber diese Helfer liegen nicht hart, sie verschieben sich, wie es der Kampf erfordert, und bilden immer neue Riegel und Sperren. Dazwischen steht Luftwaffenflak. Sie feuert zwar nicht wie die Flakgeschütze der Sowjets auf jede Bewegung, auf jeden einzelnen Helfer und Schützen. Wenn aber Panzer kommen, dann ist sie da. 21 Panzer zerstörten die Flakartilleristen in drei Tagen und zugleich gingen sie mit der blauen Waffe den feindlichen Schützen zu Leibe, die vor ihrer eigenen Panzerwelle angriffen wollten. Zerbroch auch hier der Stroh, so ballte der Bolschewist doch seine Hebermacht an anderer Stelle wieder zusammen. Dort aber stand

Jugend — Bollwerk unerschütterlichen Siegesglaubens

Reichsjugendführer Hermann Goebbels zum 10. Jahrestag der Machtergreifung

DKB Berlin, 30. Jan. Im Angesicht des heldenhafte Kampfes ihrer Kameraden an der Front und der totalen Kraftanstrengung der ganzen Nation beginnt die deutsche Jugend in Schule und Betrieb den 10. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme. In erster Verpflichtung und tiefer Glaubhaftigkeit erachtet sie des Tages, da mit dem Führer eine neue Zeit, das Zeitalter der Jugend, eingeleitet wurde. Ein Appell des Reichsjugendführers Hermann Goebbels unterstreicht den Ernst und das Gelübde, die an diesem Tage Millionen Herzen der deutschen Jugend erfüllt.

Der Reichsjugendführer würdigte einleitend die geschichtliche Größe der deutschen Volkwerdung durch den Führer, die in diesem Jahre ihre Feuertaube besticht. Das der Geschichte jugendliche Ergebnis der deutschen Revolution sei jedoch nicht den 11 Jahre währenden Kampf der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, vor den Augen einer zu Dank verpflichteten Jugend steht Hermann Goebbels die Kampftätigkeit der Bewegung, die getragen war von dem unbekanntem Soldaten des großen Krieges. „Nicht erblindet“, so sagte der Reichsjugendführer, „hatte er dennoch die hellste und klarste Sehens vom kommenden Reich. Umringelt von einer Welt von Feinden begann er seinen unerschütterlichen Kampf gegen den politischen und moralischen Verfall. Am seine einsame und vom Chaos umschobte Fahne scharten sich Männer, die Eigen im Blut hatten.“

In knappen Worten zeigte der Reichsjugendführer die entscheidenden Abschnitte und Erfolge der nationalsozialistischen Jugendarbeit auf und sagte: „Der Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung wird vor allem lebendig im neuen Menschen. Dieser neue Mensch muß sich unter der Härte dieses totalen Krieges bewähren.“ Hermann Goebbels lobte die Jugendführer die danken am Feinde geblieben sind. „Nicht noch als Knaben haben sie in Treue unserer Bewegung in der Kampfzeit gedient. Dann

haben sie viele Jahre mit Fleiß für den Aufbau des Reiches gearbeitet. Als Soldaten sind sie später im Feuer der Schlachten für die Freiheit des Reiches gefallen. Ein solches Leben für Deutschland muß leuchten, weit über sich selbst hinaus.“

Als Frontkämpfer des Ostfeldzuges schilderte der Reichsjugendführer den Aufwand des Bolschewismus gegen Europa. Sein Antikomm, so sagte er, werde einmal erliegen an dem unerschütterlichen Siegesglauben.

Es geht um Sieg oder Untergang

Wahren Heldentum unserer Soldaten und den tapferen Herzen unserer Heimat. An diesem Jahrestag habe die Jugend zu bedenken, daß alles Große im Leben aus den kämpferischen Eigenschaften komme. Nur die Beständigkeit des Charakters, der Willens und die zähe Beharrlichkeit könnten die Not und die Wechselläufe des Schicksals wehren. Der Reichsjugendführer rief die Jungen und Mädchen auf diesen Eigenschaften im Alltag zu leben und sie im Kriegesjahre der Heimat zu bewahren. „So bewahrt die Jugend ihre atemberaubende Liebe und Dankbarkeit zum Führer, der für uns alle die schweren Bürden seiner Tage und Nächte auf sich nimmt, und lenkt ihm damit einen Vorkurs in die entscheidende Einigkeit seiner Größe.“

Hermann Goebbels schloß mit dem Wort des unbekanntem Soldaten in Stalingrad. „Jeder Mann eine Festung!“ „Darin liegt die ganze Härte, der Ernst und doch die feste Zuversicht des deutschen Kriegers. So muß auch die Jugend des Reiches sein! Sie verachtet den Kleinmut! Sie ist ein Bollwerk des strahlenden Siegesglaubens an den Sieg. Mit diesem unerschütterlichen Siegesglauben marschieren sie in ein neues Jahrestag.“

Deutsche Schicksalswende

Zum 10. Jahrestag der Machtergreifung



Am 10. Jahrestag nationalsozialistischer Staatsführung gehen die Gedanken zurück zu jenem Tag, der mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zum Wendepunkt des deutschen Schicksals wurde: der 30. Januar 1933. Er war der Beginn eines neuen Aufstiegs, der nach Jahren harten Kampfes um Deutschland den Weg zum Herzen unseres Volkes, zu seiner Wiedergeburt und Erhaltung freilag. Glaube, Tat und Haltung — dieser Dreifaltigkeit formte den Nationalsozialismus der Kampfzeit und führte jenen Prozess der Auslese herbei, die die Grundlage abgab für die neuen großen Aufgaben, die der Nation mit dem 30. Januar 1933 erwachsen. Heute, da das deutsche Volk, zu einem fähigsten Volk zusammengeführt, in bedingungsloser Treue hinter dem Führer steht, liegt da Fron und Heimat nur ein Ziel: den Feind zu schlagen, er scheint es uns fast unwillkürlich erst ein Jahrzehnt seit jener hochwürdigen Epoche veranlassen ist, als ein Deutscher gegen den anderen stand, als Willkür und Terror herrschten und ein innerlich zerrissenes Volk sich zu seinem ernsthaften Widerstand gegen seine äußeren Feinde aufzurufen vermochte. Heute erst können wir die Größe der Zeit, in der wir leben und die geistige Revolutionierung, die das deutsche Volk seit jenem 30. Januar erfahren hat, so recht begreifen. Dankbar gedenkt das deutsche Volk der geschichtlichen Stunde, da der Marschall des Weltkrieges den unbekanntem Soldaten mit der Staatsführung vertraute und blüht in gläubigem Vertrauen zum Führer in der Gewissheit des Sieges auch in dem neuen, uns aufgewungenen Kampf.

Aufnahmen: Presse-Vollmann (19), Weiblich (15), Kauten: Giese (18).



Am 16. März 1933 gab der Führer Deutschland die Weisung, Freiheit und Weisheit wieder. Was die Schaffung des neuen deutschen Reiches für die Geschichte des deutschen Volkes bedeutete, können wir erst heute voll erkennen.



3. September 1933: Der Führer unterzeichnet seinen Befehl an das deutsche Volk, in dem es u. a. heißt: „Sklavensaat sind wir nicht gewesen und wollen wir auch in Zukunft nicht sein! Was immer Deutsche in der Vergangenheit für den Bestand unseres Volkes und unseres Reiches an Opfern bringen mußten, sie sollen nicht größer gewesen sein als jene, die wir bereit sind, heute auf uns zu nehmen. Dieser Entschluß ist ein unerbittlicher.“

Oben: Ein Bildmoment aus den entscheidenden Stunden des 30. Januar 1933: Eine unübersehbar riesige Menschenmenge jubelt dem von Reichspräsident von Hindenburg zum Reichspräsidenten ernannten Führer vor dem Hotel Kaiserhof in Berlin zu. Darunter: Der Siegesmarsch des 30. Januar 1933 wird zum Marsch in eine neue Zeit mit einem Festzug der Formationen der Bewegung huldigt ganz Deutschland dem Führer des neuen Reiches.

Rechts: In entscheidungsreichen Jahren hat das deutsche Volk unter nationalsozialistischer Führung als leistungsfähige Gemeinschaft in harter, mühevoller Arbeit die brüderlichen Fesseln des Versailles-Schandbittens befreit. Zur Sicherung seiner nationalen Zukunft mußte es 1939 gegen die englische Vorkriegspolitik das Schwert ziehen, um dann 1941 gewissem mit seinen Verbündeten den völkerverwundlichen Systemen, die sich Spaltung und Wahn anlegten, entgegenzutreten. Heute bildet das Deutsche Reich den Kern des Einheits Europas, das die Kriegsverbrechen überdauert von seinem Boden vertrieben. Im Osten zeigt die bis jetzt erreichte Frontlinie vom Ostsee bis zum Kaukasus die Weite des vom Sowjetisch besetzten Russlands an, der auch die Ukraine, die größte Kornkammer Europas, einschließt.



Links: Das war das Deutschland vor der Machtübernahme. Zerstückelt, verflacht, ohnmächtig und ohne Wehrhoheit. Bei der Machtergreifung durch den Führer war das Reich 168.000 Quadratkilometer groß und zählte 65,2 Millionen Einwohner. Wie die Karte zeigt, war das Reich militärisch vollkommen entwertet, seine Hauptströme waren internationalisiert.

Rechts: Die Unterzeichnung des Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan am 27. September 1936 in Berlin, der die Anerkennung der Führung der Achse in Europa und Japan im globalistischen Raum festlegt. Der Dreimächtepakt wird zum Kern und weitgespannten Rahmen einer Neuordnung. Von links der italienische Außenminister, der Reichsaussenminister und der japanische Außenminister während der Unterzeichnung.



„Ratten abgejagt“ am 18. 1. 1943

Wille und Leistung

Zehn Jahre deutscher Volksstaat



Links: Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wurde im November 1933 ins Leben gerufen mit dem Ziel den letzten deutschen Volksgenossen durch die Betätigung in der Freizeit zu erheben und teilnehmen zu lassen am kulturellen Leben der Nation. Schönheit des Arbeit, NS-Urlaubsreisen, Theater- und Musikkonzerte, Sportveranstaltungen gehören zum Tätigkeitsfeld dieser einzigartigen sozialen Organisation. Im Jahr der NS-Maßnahmen fand im März 1934 der Stapellauf des großen NS-Schiffes "Robert Ley" statt. Der Führer begrüßt im Aufbruch daran Arbeiter und Angehörige der Werk.

Rechts: Presse-Hoffmann (2) Bv. Weltbild (3)



Nationalsozialistischer Gesundheitswille dokumentiert sich in einem neuen Baustil, dessen klare, architektonische Wiederholung von beengender Wirklichkeit. - Führerhaus und Foyer des Reiches am Königsplatz in der Hauptstadt der Bewegung



Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt wurde zum größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten. Die NSB erfuhr nach der Machtergreifung einen beispiellosen Ausbruch. - In einem NSB Heim für Mutter und Kind

Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die je ein Menschengebilde deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen aber in uns allen ist unbegrenzt, denn wir glauben an unser Volk und an seine unvergänglichen Werte. Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern zum neuen Reich. Diese Worte aus dem Aufbruch der Reichsregierung an das deutsche Volk sprachen der Führer vor zehn Jahren aus. In der Nacht der Machtergreifung, fünfzehn Jahre des Verfalls und des allgemeinen Not lagen damals hinter dem deutschen Volk, jetzt trat eine neue Staatsführung auf den Plan, die nur eine Aufgabe kannte: das in die Tat umzusetzen, was die Bewegung in den 25 Jahren des Parteiprogramms niedergelegt hatte. In Jahren erhellter Arbeit getragen von dem fanatischen Willen die Zukunft unseres Volkes zu sichern, vollzog sich eine Wandlung von geschichtlich einmaligem Ausmaß. Wenn ich den Idealen nicht gehorcht hätte, dann wäre das heutige Reich nicht entstanden. So bekennt der Führer selbst einmal, und unter Idealismus versteht er die grundsätzliche Be-



Die nationalsozialistische Staatsführung schuf die Grundlage zur Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft und sicherte damit die deutsche Ernährungssicherheit. - Der Führer mit dem deutschen Landvolk beim Erntedankfest 1937 auf dem Südeberg.



Aus Ödland wurde fruchtbares Ackerland. Neusiedlungen entstehen wie hier in Hirtshagen, dem ersten Dorf im Spreetebusch. Im August 1935 wird der Adolf-Hitler-Roog eingeweiht und damit Land, das dem Meer abgerungen wurde, kultiviert.



Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft. Aus dem fanatischen Willen der alten Kämpfer des Führers entstand aus dem kleinen Kreis des treuen Arbeiters die nationale Arbeitsschlichtung.

folgung der Lösung "Gemeinnut vor Eigennut" bis zur "Aufopferungsfähigkeit des einzelnen für die Gesamtheit". Dieser unbedingte Wille des Führers und der alten Nationalsozialisten der als die entscheidende Ursache des Erfolges jenes 30. Januar angesehen werden muß, gab auch all den Gestalten unserer Staatsführung, deren Jüngere wir in den letzten zehn Jahren geworden sind, das Gepräge. Das tiefelbste innerpolitische Aufbaumerkmal in der Schaffung eines wahrhaft vorbildlichen Sozialstaates. Wir wissen, daß die Zeiten, denen wir entgegengehen, noch von jedem einzelnen von uns Opfer und Entbehrungen verlangen. Wir wissen aber ebenso, daß alles um der Zukunft unseres Volkes willen geschieht. Rüge und der 30. Januar mit Stolz über die erlangten Leistungen eines Jahrzehnte nationalsozialistischer Staatsführung daran erinnern, daß es vor allem eines entschlossenen Willens, eines gläubigen Herzens und eines verpflichtenden Einsatzes für Führer und Reich bedarf, um ein großes Werk zu vollenden.



Zur Förderung der deutschen Kunst wurde im Juli 1937 in München die feierliche Weihe des Hauses der Deutschen Kunst vollzogen. Seitdem legt die Große Deutsche Kunstausstellung alljährlich Zeugnis ab vom Schaffen der bildenden Kunst.



Die Kunst des Volkes dieser Gemalt-Is wurde unter nationalsozialistischer Führung erstmals Wirklichkeit. Das Kunstschaffen ist nicht mehr Sache einzelner Schichten, sondern Allgemeingut der Schaffenden von Stille und Kunst. - Ein Werkstättenkonzert in einem großen Industriebetrieb unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, das Werke deutscher Meister in musikalischer Aufführung den Schaffenden anbelehnt.



Strahlen sind die Vorkursen eines Landes. Der Nationalsozialismus schuf in großräumiger Planung ein Straßennetz, das in der ganzen Welt vorbildlich ist. Der Führer selbst vollzog den ersten Spatenstich für dieses Aufbaumerkmal am 23. September 1933.

